Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 40 (1964-1965)

Heft: 14

Rubrik: DU hast das Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An unsere Leser

Die Ausgabe Nr. 15 vom 15. April nächsthin erscheint als Sondernummer über das aktuelle Thema «Probleme der Abwehr – Fragen der psychologischen und subversiven Kriegführung» (Mitarbeiter die HH. Oberst i.Gst. de Goumoens, Major Fassbind, Oblt. Weisz). – Demzufolge lesen Sie die 6. Fortsetzung der Studie von Major v. Dach über «Die Organisation der russischen Verbände» erst wieder in der Ausgabe vom 30. April 1965. In dieser Nummer werden u. a. auch die Mitarbeiter «Tolk» und Peter Gosztony rückblickend die Lage der Schweiz am 10. Mai 1940 bzw. die letzten Operationen 1945 zur Beendigung des Krieges in Europa schildern.

E. Herzig

Hans Adolf Jacobsen

Zur Konzeption einer Geschichte des Zweiten Weltkriegs 1939–1945

Bernhard und Graefe Verlag für Wehrwesen, Frankfurt a. M., 1964

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat eine fast unübersehbare Flut von Veröffentlichungen aller Gattungen und Qualitäten über das Kriegsgeschehen eingesetzt, die nicht nur die Uebersicht außerordentlich erschwert, sondern die auch die Gefahr in sich schließt, daß die historisch wertvollen Arbeiten von der Unzahl zweitrangiger Publikationen gewissermaßen überschwemmt werden, wodurch die historische Urteilsbildung verlagert zu werden droht. In dieser Situation besteht eine erste und dringliche Forderung nach einer sauberen geschichtlichen Systematik. Hans Adolf Jacobson, einer der führenden Köpfe einer Arbeitsgruppe junger deutscher Historiker, der sich mit einer stattlichen Zahl grundlegender Veröffentlichungen zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs längst einen Namen gemacht hat, legt im Auftrag der deutschen Bibliothek für Zeitgeschichte den Versuch einer Gesamtdisposition des umfangreichen Stoffs vor, die nicht nur die entscheidenden Akzente setzen möchte, sondern sich vor allem auch um eine historisch begründete Periodisierung des Krieges bemüht. Die von Jacobsen und seinen Mitarbeitern gewählte Gliederung, die vorläufig als Diskussionsbasis gedacht ist, wird ergänzt durch eine wertende Bibliographie der empfehlenswerten Literatur; auch vermittelt sie dem deutschen Leser die erforderlichen Hinweise für die Benützung der Forschungseinrichtungen des Landes. Kurz

*

Soldatentum in Malerei und Plastik

Wandkalender
Mit Texten von Dr. v. Reitzenstein,
DM 9.80, Schild-Verlag, München-Lochhausen

Ein prächtiger, mit zahlreichen mehrfarbigen Reproduktionen bereicherter Wandkalender, der allen Freunden des Soldatischen in der Kunst angelegentlich empfohlen sei. -i-

Deutsches Soldatenbuch 1965
(13. Deutscher Soldatenkalender)

270 Seiten, 323 Abbildungen, davon 23 mehrfarbige, DM 8.80, Schild-Verlag, München-Lochhausen

Dieses nun schon im dreizehnten Jahrgang erscheinende Soldatenbuch vermittelt dem Leser einmal mehr eine fast unwahrscheinliche Fülle von Stoff aus dem militärischen Bereich. Obwohl natürlich in erster Linie und fast ausschließlich deutsche Belange berücksichtigt werden, werden namentlich auch die kriegsgeschichtlich Interessierten hierzulande viel Wertvolles finden. -g.

*

Kurt Gasteyger

Strategie und Abrüstungspolitik der Sowjetunion

Band 5 der Schriften des Forschungsinstituts der deutschen Gesellschaft für auswärtige Politik

Alfred Metzner-Verlag, Frankfurt a. M., 1964

Dieser gewichtige Sammelband vereinigt eine repräsentative Auswahl von Reden, Aufsätzen und Studien sowjetischer Politiker, Militärs und Gelehrter verschiedener Richtungen zu Fragen der militärischen Strategie und der Abrüstung. Die Sammlung möchte einen Ueberblick über die Auffassungen geben, die hauptsächlich in den Jahren 1959–1962 in den maßgebenden sowjetrussischen Kreisen über die stark diskutierten militärischen Probleme der Verteidigungs- und Abrüstungspolitik vertreten wurden. Infolge des immer deutlicher werdenden Fehlens einer gelenkten Diskussion über diese Fragen, aber auch weil sich das Gespräch auf verschiedenen Ebenen abspielt, gehen die Ansichten der einzelnen Autoren auffallend stark auseinander; sie bewegen sich von der relativ objektiven wissenschaftlichen Arbeit bis zu dem von Polemik und Propaganda verzerrten Zweckdokument. Bei dem hochpolitischen Gegenstand tritt das propagandistische Element begreiflicherweise stark in Erscheinung, und erschwert vielfach den Einblick in die tieferen Beweggründe. Eine weitere Komplizierung liegt darin, daß die maßgebenden sowjetischen Doktrinen in den letzten Jahren mehrfach auf neue politische Zielsetzungen ausgerichtet und im Hinblick darauf neu formuliert wurden – was anderseits aber doch auch höchst instruktive Einblicke in die jüngste innersowjetische Diskussion und ihre Beweggründe ermöglicht. Dabei ist deutlich zu erkennen, daß zur Zeit in der Sowjetunion von innen heraus, keineswegs von einem gewalttätigen Diktator gesteuert, ein interessanter Prozeß des Um- und Neudenkens im Gang ist; in den letzten Jahren hat sich das sowjetische Denken zu erstaunlichen Wandlungen fähig gezeigt.

Die von großer Sachkenntnis zeugende Auswahl der Texte, die einen instruktiven und charakteristischen Einblick in die wissenschaftlichen und publizistischen Anschauungen der heutigen Sowjetunion gewährt, wurde von Kurt Gasteyger besorgt. Dieser schickt dem Band auch eine lesenswerte Einleitung voraus, die wesentlich zur Klärung der Probleme beiträgt. Kurz

Dr. Renato Stampa

Das Bergell

«Schweizer Heimatbücher», Band 80.
28 Seiten Text und 48 Bildtafeln,
kart. Fr. 6.50, (Verlag Paul Haupt, Bern)

Eine Landschaft, die selbst im schönen Bündnerland ihresgleichen sucht, ist das Bergell mit seinen gewaltigen Felsbergen, seiner reichen, südlichen Flora und Kultur. Doch wer könnte behaupten, daß er es **wirklich** kenne?
In diesen schönen Flecken Erde führt uns das Schweizer Heimatbuch, Band 80, von Dr. Renato Stampa: **«Das Bergell»**. Verhältnismäßig bald nach Erscheinen der ersten Auflage liegt nun bereits die zweite, neu bearbeitete, sowohl im Text- wie im Bildteil verbesserte Neuauflage vor.
Vom Engadin her begleitet uns der wohlbewanderte Autor über die Maloja durch die verschiedenen Stufen seiner prächtigen Heimat, aus der Hochgebirgswelt jäh hinab in die südlichen Gefilde. Nicht weniger interessant als dieser Rundgang durch die Landschaft, Dörfer und Häuser der Bergeller ist ein Abstecher in die interessante Geschichte dieser Talschaft, die sich schon früh große Unabhängigkeit errang und zu einem der seltenen Gebiete des italienischen Protestantismus gehört.
Im Bilderteil wird uns auf 48 Tafeln die großartige, vielfältige Landschaftsnatur des Bergells und dann die reiche Volks- und Patrizierkultur und das Volksleben in strahlenden Aufnahmen anschaulich vor Augen geführt. Ein Buch des Schauens, das uns ein wenig bekanntes Juwel unserer Heimat eindringlich und beglückend nahebringt! mp

DU hast das Wort

Militärische oder geistige Landesverteidigung?

Wenn die Welt nicht von allen guten Geistern verlassen wird, so ist im Atomzeitalter ein Krieg nach menschlichem Ermessen kaum mehr möglich. Deswegen braucht die Armee aber nicht einfach als überflüssig zu verschwinden. Als starke Schutz- und Ordnungskraft nach außen und nach innen wird sie noch lange eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Dazu genügt aber m. E. eine gut ausgebildete, vorwiegend infanteristische mobile Armee mit maximaler Feuerkraft, Artillerie, Fliegerabwehr, Aufklärungs- und vielleicht auch Erdkampfflugzeugen vollauf. Verzichten wir als kleines Land aber auf alle Fälle auf kostspielige Jagdflugzeuge oder gar auf Atombomben. Ein Teil der dadurch freiwerdenden Millionen beim Verzicht auf eine «Großmachtausrüstung» müßte aber unbedingt für die Intensivierung der **geistigen** Landesverteidigung verwendet werden. Soll unser Land nicht immer mehr nivelliert werden und die letzte Eigenständigkeit verlieren, soll unser Volk auch in Zukunft ja zur Armee sagen, so muß die geistige Landesverteidigung mindestens ebenso wichtig genommen werden wie die militärische. Davon merkt man bis heute noch sehr wenig!
Die Ansicht der Leser des «Schweizer Soldat» hierüber würde mich brennend interessieren! Pinguin

Botschaft des Bundespräsidenten zur Schweizer Mustermesse 1965

Jedes Frühjahr, wenn sich in Basel die Tore der Schweizer Mustermesse öffnen, nimmt das ganze Schweizervolk an der auch im Ausland stark beachteten Ausstellung lebhaften Anteil. Zu Recht; bietet diese Messe doch eine umfassende Schau schweizerischen Schaffens und eine eindrückliche Darstellung schweizerischer Qualitätsarbeit. Die ausstellenden Firmen präsentieren ihre neuesten Erzeugnisse sowie bewährte Produkte, an welchen mannigfache Verbesserungen vorgenommen wurden. Das Ergebnis der intensiven Anstrengungen unserer Unternehmer, Wissenschaftler, Ingenieure, Angestellten und Arbeiter ist nicht nur für die Käufer von Bedeutung, sondern für jedermann, der sich über den Stand und die Leistungen der schweizerischen Wirtschaft orientieren will.

Die Schwierigkeiten im internationalen Konkurrenzkampf und die wirtschaftliche Lage im Inland zwingen uns, noch mehr als bisher uns auf die Herstellung von Spitzenprodukten festzulegen. Nur mit der besten Qualität können die dem Export entgegenstehenden Hindernisse überwunden werden. Die politische Entwicklung hat bisher eher zu einer Erhöhung als zu dem allgemein gewünschten Abbau der Schwierigkeiten geführt. Im Mangel an Arbeitskräften und in der Knappheit an Kapital in der Schweiz liegen Faktoren, welche ebenfalls zu einer Konzentration auf Erzeugnisse rufen, die sich auf die besondere Zuverlässigkeit und Qualifikation unserer Arbeiterschaft stützen, und welche den letzten Stand der Forschung in die wirtschaftliche Praxis umsetzen.

Solche Leistungen kann unsere Wirtschaft nur erbringen unter der Voraussetzung, daß sie über einen tüchtigen Nachwuchs verfügt. Für Gemeinden, Kantone und Bund resultiert aus dieser Feststellung die Aufgabe, den Schulen aller Stufen ihre Beachtung zu schenken und sie nach den Bedürfnissen auszubauen. Zur Verstärkung des Nachwuchses trägt auch eine fortschrittliche Stipendienregelung bei. Von entscheidender Bedeutung, aber auch von erheblicher finanzieller Tragweite, ist die Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Eidgenössische Räte und Bundesrat sind gewillt, für diese Verpflichtung die nötigen Kredite zu gewähren und damit einen wirksamen Beitrag an das wirtschaftliche Potential und an unsere Konkurrenzfähigkeit zu leisten.

Dem Besucher zeigt die reichhaltige und vielseitige Schweizer Mustermesse eindrücklich die Erfolge der Initiative und des Fleißes unseres Volkes. Im Blick auf die weitere Zukunft des Landes liegt in dieser stolzen Schau die Aufforderung an uns, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zu verstärken, und zwar sowohl zwischen den Sozialpartnern als auch zwischen der Wirtschaft und den Behörden.

Hans Peter Tschudi
Bundespräsident

Damals im Aktivdienst

(Aus «Damals im Aktivdienst» Fr. 19.50 Rascher Verlag Zürich)

Armer Polensoldat!

August 1940! Ein Pfiff — die kilometerlange Kolonne steht still. «Säcke ab, Marschhalt!» Zum zehntenmal ertönt dieser Befehl. Schnell wird eine Zigarette in Brand gesetzt. Ein Schluck Tee zur Erfrischung und alles liegt am Straßenrand ab. Müde? — Nein, ich fühle keine Müdigkeit, denn der Gedanke, daß dies der letzte Marsch ist, erhält mich frisch und munter.

Entlassung . . .!

Schon sehe ich mich in den Zivilkleidern, auf meinem Arbeitsplatz und im weichen, weiß angezogenen Bett. Am Abend in einem kleinen Café, in einem Kino oder irgendwo. Wie herrlich schön doch dies alles klingt. Zu schön, um wahr zu sein . . .

Ein neues Kommando reißt mich aus meinen Gedanken. «Die Truppe defiliert auf dem Bahnhofplatz vor dem Korpskommandanten. Marschbereit!» Ein Pfiff — die Kolonne marschiert weiter.

Kaum haben wir die ersten Häuser der Stadt erreicht, kommen uns Mädchen mit Blumen entgegen. Die Straßen sind beflaggt. Aus den Fenstern regnet es Blumen. Applaus! Es ist der Dank der Zivilbevölkerung an die nach Hause zurückkehrenden, seit einem Jahr an der Grenze stehenden Soldaten. Ein kleines Mädchen drängt sich durch die Kolonne — kommt zu mir — drückt mir drei Rosen in die Hand. Seine Augen glänzen voller Glück. Marschmusik, Trommelwirbel, Hunderte klatschender Hände und voran die wehende Schweizerfahne, welche uns während vielen Monaten begleitet hat. In diesem Jubel und Glanz vergesse ich die harte Zeit des Dienstes. Alle Hände voller Blumen, die Pferde und Geschütze mit Blumen geschmückt, verlassen wir die Stadt. Noch lange Zeit höre ich den Klang des Jubels.

Im Staub der Landstraße marschieren wir weiter. Wir kommen in ein kleines Dorf. Am Straßenrand steht nicht mehr die jubelnde Menschenmenge. Es sind Männer in brauner Uniform. Sie erheben die Hand zum Gruß unserer Fahne. Ernst schauen sie uns an.

Armer Polensoldat!

Du mußt zusehen wie wir blumengeschmückt nach Hause ziehen. Du bist hier interniert, fern von zu Hause — ohne Nachricht.

Mir wird ganz bange und traurig zumute. Und in mir drängt die Frage: Habe ich diese Blumen verdient? —

Du hast gekämpft für dein Vaterland, hast dein Leben eingesetzt für Frankreich. Bist über die blutdurchtränkten Schlachtfelder vorgerückt — bist im Granattrichter verwundet worden. Fandest im Kanonendonner keine Ruhe — keinen Schlaf und mußtest den Kampf als Besiegter aufgeben — wurdest interniert.

Wir kehren alle zurück — du aber hast deine Kameraden verloren, die Mordwaffen haben ihre Herzen durchbohrt. Wenn du dann einmal nach Hause gehen kannst, findest du dein Heim als Trümmerhaufen. Deine Frau und deine Kinder liegen unter Trümmern begraben. Du bist allein! Niemand wird dir Blumen schenken, wird dir für deine Tapferkeit danken. Du bist ein Fremdling und wirst als solcher dein ganzes Leben lang in der Welt umherirren.

Das Gesicht des Krieges

Zwanzig Jahre sind vergangen, seit im März 1945 die ersten deutschen Konzentrationslager den Alliierten in die Hände fielen. Unsere Aufnahme zeigt jugendliche Häftlinge, die ihre Befreier jubelnd begrüßen. Keystone